

nicht ans Telefon. Sie hatte alles vollkommen in den falschen Hals bekommen und jetzt hatte er keine Gelegenheit mehr das wieder gerade zu biegen. Es ärgerte ihn gerade selbst, dass er getan hatte, als hätte er den gemeinsamen Jahrestag vergessen. Dabei wusste er doch ganz genau, was heute für ein Tag war. Betrübt sah er zu dem Kuchen, der mittlerweile fertig war und nur noch dekoriert werden musste. Er schnitt sich ein kleines Stück davon ab. Als er sich diesen in den Mund steckte dachte er daran, wie Mimi ihn das erste Mal etwas gebackenes geschenkt hatte.

Rückblick:

„Tai, jetzt warte doch mal!“

Taichi hörte noch, wie ein Mitspieler ihm irgendetwas hinterherrief, doch es war ihm egal. Er ging einfach weiter, öffnete die Kabinentür, riss sie auf und ließ sie zufallen. Immer noch total verärgert, stieg er auf sein Fahrrad und trat in die Pedale. Er musste irgendwie seinen Frust ablassen und war sich sicher, dass Fahrradfahren genau das Richtige war.

Leider hatte er den Wetterbericht nicht beachtet und mitten während der Fahrt zog ein Sommergewitter auf. Noch schlechter konnte seine Laune also nicht werden, als er tropfnass Zuhause ankam und wie ein begossener Pudel, durch die Wohnung ins Badezimmer ging.

„Wie war das Fußballspiel?“, fragte Yuuko freundlich nach. Ein Blick in Taichis Miene verriet jedoch eine ganze Menge. Es war wohl nicht so gut gelaufen. Knallend ließ er die Badezimmertüre zufallen und stellte sich erneut unter die Dusche.

Fünfzehn Minuten später, klingelte es an der Türe. Yuuko öffnete sie und erkannte ein braunhaariges Mädchen.

„Mimi? Was führt dich denn her?“, fragte sie höflich nach.

„Ich habe Tai nach dem Spiel nicht mehr gesehen und wollte nur wissen, ob er hier ist.“

„Ja, aber ich weiß nicht, ob er Lust auf Besuch hat!“, überlegte Yuuko nachdenklich.

„Ich bleibe nicht lange. Ich wollte ihm nur das hier vorbei bringen.“ Mimi deutete auf eine Kuchentransportbox und schüttelte ihren Regenschirm aus.

„Komm rein. Er ist in seinem Zimmer.“

„Danke.“ Mimi schlüpfte aus ihren Schuhen, sowie Regenjacke und steuerte geradewegs in sein Zimmer. Sie klopfte einmal an, ehe sie die Türklinke nach unten drückte und einfach rein ging.

„Habe ich herein gesagt?“, fragte Taichi genervt nach und sah weiter auf den Fernseher, anstatt auf die Türe zu achten.

„Ja, entschuldige, aber ich...“

Taichi sah vom Fernseher zu der hübschen Brünetten und sah sie erwartungsvoll an. Was wollte sie denn hier? „Was?“

„Ich wollte dir nur die hier vorbei bringen. Es tut mir leid, dass ihr heute verloren habt, aber ich finde du hast trotzdem gut gespielt“, erwiderte Mimi mitfühlend und hoffte, dass ihre Worte ihn aufmunternden.

„Wenn es so wäre, hätten wir nicht haushoch verloren. Du kannst also dein Gebäck wieder mitnehmen. Ich will es nicht...“

„Ähm... aber...“

„Mimi, nimm es und geh“, zischte er und wand sich wieder dem Fernseher zu. Er wollte heute einfach seine Ruhe haben und sich nicht mit Mimi auseinandersetzen. Warum auch? Er würde sie doch Montag in der Schule eh wiedersehen.

dadurch nicht für Scherze zu haben.

Matt kramte ein Feuerzeug aus seiner Hosentasche, reichte dieses seinem besten Freund und deutete auf den Flur. „Geh die Kerzen anzünden und versuche dabei, dich nicht selber anzuzünden.“

„Haha... Boah man Matt, ich darf das jetzt nicht versauen!“

„Wirst du schon nicht. Erkläre ihr gleich alles in Ruhe und dann wird das schon.“ Matt las sich durch was auf den Herzballons stand.

-Ich liebe dich-

-Taichi und Mimi-

-Für immer-

-Willst du mich heiraten?-

Matt brachte an jede Ecke des Wohnzimmers ein Herzballon unter und sorgte dafür, dass die eigentlich Frage nicht gleich als erstes ins Auge sprang. Taichi hatte genug Kerzen gekauft. So baute er aus den kleinen Teelichtern ein großes I, ein Herz und ein U. Dann nahm er die restlichen Rosenblätter und legte sie um die Teelichter herum. „Hast du alle angezündet? Dann kannst du hier weiter machen!“ Taichi sah auf den Fußboden des Wohnzimmer und zündete auch diese Kerzen an, dann hörte er ein wie jemand am Schloss spielte.

„Alter, versteck dich!“

„Was? Wo soll ich denn hin?“

„Mir egal. Geh ins Badezimmer. Hauptsache du verschwindest.“

Gerade war der Blonde ins Badezimmer verschwunden, da betrat Mimi auch schon ihre gemeinsame Wohnung.

„Huch“, kam es überrascht aus der Brünetten. Staunend blickte sie auf dem Flur. Ein Lächeln schlich über ihre Lippen. Da wollte wohl einer etwas gut machen. Sie folgte der Spur aus sanftem Kerzenlicht und schließlich führte der Weg ins Wohnzimmer. Taichi wartete dort auf sie und wirkte extrem nervös.

„Tai?“

„Mimi... es tut mir alles so Leid, wegen eben.“

„Ach, mir auch. Deine Entschuldigung ist wirklich niedlich.“

„Das alles ist nicht wegen einer Entschuldigung“, erwiderte Taichi und sah seine Freundin ernst an.

„Ist es nicht?“, fragte sie irritiert nach. Sie schaute sich um und sah die Ballons. „Ich liebe dich. Für immer. Ist das dann für unseren Jahrestag?“

„Ähm ja... Ich habe ihn nicht vergessen, Mimi. Wirklich nicht. Ich dachte, dann wäre die Überraschung größer. Ich hätte es wohl besser vorher auflösen sollen...“

Die Brünette nickte. „Ja, das wäre wohl besser gewesen.“

Taichi näherte sich seiner Freundin, nahm ihre Hände in seine und hielt sie fest umschlossen. „Mimi, ich liebe dich und die letzten drei Jahre waren die schönsten bisher. So oft wurden wir schon voneinander getrennt, aber immer wieder haben wir zueinander gefunden und als wir dann endlich zusammenkamen, da wusste ich, dass ich dich nie wieder loslassen würde...“

„Ach Tai...“ Gerührt von seinen Worten, traten wieder Tränen in ihre Augen. Nur dieses Mal vor Freude.

„Ich werde... ich werde immer für dich sorgen und...“ Taichi musste einmal tief Luft holen. Die Aufregung wuchs immer weiter an. „Ich wäre der glücklichste Mann der

Welt, wenn du...“

Taichi brach erneut ab und ging auf die Knie. Noch lagen beide Hände in seinen. Er strich sanft darüber, als ihm der Ring einfiel. Hastig suchte er mit einer Hand seinen Hosentasche ab und atmete erleichtert aus, als er die Schatulle spürte. Er zog sie hervor und erst da verstand die Jüngere, was ihr Freund im Begriff war, zu tun.

„Moment, wird das ein Antrag? Oh Gott!“, schrie sie auf und schlug eine Hand vor ihrem Mund.

„Meine liebe Mimi. Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als den Rest meines Lebens gemeinsam Seite an Seite mit dir zu gehen. Du bist das Beste, was mir in meinem ganzen Leben passiert ist und ich möchte dieses Glück ein Leben lang behalten. Ich verspreche dir, immer für dich zu sorgen und niemals zu vergessen, wie sehr du mein Leben bereichert hast. Ich habe vielleicht etwas länger gebraucht um das zu kapieren, aber umso sicherer bin ich mir jetzt.“ Taichi öffnete die Schatulle und ein Ring mit einem blauen Saphirstein erschien.

„Wow... Tai...“ Ergriffen und vollkommen überfordert mit ihrem Emotionen, versuchte die Jüngere ruhig zu bleiben und seine eigentliche Frage abzuwarten.

„Liebe Mimi, willst du meine...“

„Ja, ja... Tausendmal ja.“ Sie konnte es einfach nicht mehr zurückhalten und schmiss sich dem Älteren an den Hals.

Lachend erwiderte der Yagami diese Umarmung und küsste seine Verlobte mit all der Hingabe und Liebe die er für diese Frau empfand.

„Ich liebe dich Tai.“

Sanft küsste der Braunhaarige sein Mädchen nochmal, ehe er den Ring aus der Schatulle holte, Mimis Hand nahm und den Verlobungsring an ihren zierlichen Ringfinger steckte. „Ich liebe dich auch Mimi.“

„Ich will ja nicht stören, aber ich will nicht ewig im Badezimmer bleiben.“ Matt trat aus dem Badezimmer heraus und grinste breit. „Einen Moment.“ Er öffnete die Wohnungstür und ließ seine Ehefrau herein. Sora stand heulend vor der Türe und freute sich für die Frischverlobten aus ganzem Herzen.

„Herzlichen Glückwunsch“, schniefte die Rothaarige, ging ins Wohnzimmer und umarmte die Beiden gleichzeitig. Auch Matt beglückwünschte die beiden und freute sich für sie.

„Habt ihr etwa gelauscht?“, fragte Mimi kichernd nach.

„Jaaaa...“, antwortete Sora und war immer noch ganz gerührt.

„Ohne euch hätten wir es heute wohl nicht hinbekommen“, sagte Taichi.

„Dann hätten wir ja schon die besten Trauzeugen der Welt gefunden“, kicherte Mimi. Matt und Sora verabschiedete sich von dem frischverlobten Paar und ließen die beiden alleine. Sie hatten ohnehin keine Augen mehr für sie gehabt.

Glücklich über den Ausgang des Abends küsste Taichi sein Mädchen, hob sie hoch und drehte sich einmal mit ihr im Kreis. „Nur, dass du es weißt, eigentlich war alles ganz anders geplant.“

Mimi schüttelte lächelnd ihren Kopf und küsste Taichi sanft auf die Nasenspitzen. „Ist schon okay, es passt zu uns. Möchtest du vielleicht ein Stück Kuchen?“

„Vielleicht später...“

„Später?“, fragte Mimi verführerisch nach. „Ich glaube, ich habe noch ein Geschenk, welches dir auch sehr gefallen würde.“

„Ich glaube, dann möchte ich das zuerst sehen“, erwiderte Taichi grinsend, trug seine

Verlobte ins Schlafzimmer, denn nichts außer der brünetten Schönheit war in diesem Moment mehr wichtig.